

Tobias Ertel – Padua Regia Civitas





Tobias Ertel

# Padua Regia Civitas

**Identität und Gedächtnis um 1400 im  
Oratorio di San Michele Arcangelo**

Eine Fallstudie zum frühen Porträt

## Impressum:

© Verlag und Datenbank für Geisteswissenschaften, Weimar 2013

Besuchen Sie uns im Internet unter  
→ [www.vdg-weimar.de](http://www.vdg-weimar.de)

VDG Weimar startete 2000 den täglichen  
Informationsdienst für Kunsthistoriker  
→ [www.portalkunstgeschichte.de](http://www.portalkunstgeschichte.de)

Kein Teil dieses Werkes darf ohne schriftliche Einwilligung des Verlages in irgendeiner Form (Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren) reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme digitalisiert, verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Die Angaben zum Text und Abbildungen wurden mit großer Sorgfalt zusammengestellt und überprüft. Dennoch sind Fehler und Irrtümer nicht auszuschließen, für die Verlag und Autor keine Haftung übernehmen. Verlag und Herausgeber haben sich nach besten Kräften bemüht, die erforderlichen Reproduktionsrechte für alle Abbildungen einzuholen. Für den Fall, dass wir etwas übersehen haben, sind wir für Hinweise der Leser dankbar.

Gestaltung & Satz: Monika Aichinger, Weimar  
Cover: Monika Aichinger, Weimar  
Druck: Gedruckt in der Bundesrepublik Deutschland

Umschlaggestaltung unter Verwendung folgender Abbildung:  
Jacopo da Verona, *Anbetung der Hll. Drei Könige*, Det., 1398, Fresko,  
Cappella Bovi, Padua, Ostwand

Zugl.: Jena, Friedrich-Schiller-Universität, Diss., 2011

ISBN 978-3-89739-790-3

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek  
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der  
Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im  
Internet über <http://dnb.de> abrufbar.

# Inhalt

<b>Dank</b>	<b>11</b>
<b>I »una capitale del ritratto trecentesco«: Padua und das frühe Porträt am Beginn der Renaissance</b>	<b>13</b>
I.1    Forschungsstand zum Carrara-Hof und zur Cappella Bovi	15
I.2    Thesen und Perspektiven: Die Cappella Bovi als exemplarischer Fall	20
<b>II Höfling in Padua: Pietro di Bartolomeo de’Bovi</b>	<b>35</b>
II.1    »...DEBOBIS...« um 1400. Der Stifter und seine Familie in Padua	35
II.2    Die Stiftung der Cappella Bovi. Eine Rekonstruktion	40
<b>III »...capella sancti Michaelis...« Geschichte, Standort und Bedeutung der Kirche bis um 1400</b>	<b>50</b>
San Michele Arcangelo und die Ausstattung im 15. und 16. Jahrhundert: Ein Ausblick	61
<b>IV Jacopo da Verona und die religiöse Bildkultur des 14. Jahrhunderts in Italien</b>	<b>63</b>
IV.1    Die Cappella Bovi als Ort der Bilder	63
IV.2    Die erweiterte Raumdekoration der Cappella Bovi	66
IV.2.1    Der gesuchte Heilige: Ludwig von Toulouse	67
IV.2.2    Zeugen göttlicher Inkarnation: Symbolwesen der vier Evangelisten und Büsten der vier lateinischen Kirchenväter	71
IV.2.3    Der Titularheilige der Kirche: Der Erzengel Michael als Seelenwäger	72
IV.2.4    Namenlos: Der Heilige Eremit	74

IV.3	»Beata Virginis Maria«. Beschreibung des narrativen Zyklus der Cappella Bovi	75
IV.3.1	»Quotidianità«: Die Annunciatio Mariae	75
IV.3.2	»Prophets of the Savior«. Eine Allusion auf die Antike oder Könige von Padua	79
IV.3.3	Die Ascensio Christi	94
IV.3.4	Das Mysterium im Bild oder Ein innovatives Bildkonzept. Jacopo da Verona und die Pietro Lorenzetti-Rezeption	99
IV.3.5	»Memoria«: Das Transitus Mariae, die Porträts und die Sterbekunst im 14. Jahrhundert	106
IV.4.	Exkurse	117
IV.4.1	Werklauf. Jacopo da Verona und seine Werkstatt um 1400	117
IV.4.2	Die <i>ritratti istoriati</i> von San Michele Arcangelo. Die Geschichte ihrer Identifizierung	126
	A) Francesco il Vecchio und Francesco Novello im Gedächtnis der lokalen Kunsthistoriographie: Das Anbetungs-Bild	126
	B) Die gelehrte Konstruktion von »Patavinitas« im 18. und 19. Jahrhundert: Das Transitus-Bild	129
	C) Ein neues Porträt? Nochmals zum Anbetungs-Bild	132
<b>V</b>	<b>Das Bildnis in Padua zwischen Projektion und Wirklichkeit</b>	<b>135</b>
V.1	Ein Mythos wird begründet: Die Carrara-Dynastie in Padua	135
V.1.1	Die Kultur höfischer Bildpraxis im 14. Jahrhundert: Der »virtuelle Hof« in Padua bei Altichiero da Zevio und Giusto de'Menabuoi	138

A)	Der »Fall« Altichiero da Zevio: Die <i>inventio</i> des Hofes in Padua um 1380	142
B)	Die politische Bildpraxis der Cappella Conti: Die <i>ritratti istoriati</i> bei Giusto de' Menabuoi	150
V.2	Die historischen Voraussetzungen: 1388 und 1390	153
V.2.1	Verlust der Herrschaft: Die da Carrara um 1388	153
V.2.2	Reinstallierung der Macht: Die geglückte <i>emulatio</i> der Medaillen von 1390 oder Neue Ästhetik und andere <i>antiquitas</i>	159
V.3	»Padua Regia Civitas«. Der Höfling und seine <i>cappella</i> in San Michele Arcangelo	178
	Könige von Padua: Die Cappella Bovi als Mnemotop und visueller Aktionsraum	178
<b>VI</b>	<b>Schluss: Der höfische Bildkult um die da Carrara. Bildgebrauch, Bilderwartung und Bilderfüllung in Padua um 1400</b>	<b>185</b>
<b>VII</b>	<b>Appendix: Quellen zur de'Bovi-Familie</b>	<b>189</b>
VII.1	Die de'Bovi-Familie seit 1250: Verona und Padua	189
VII.2	Die de'Bovi-Familie und die <i>zecca</i> in Padua um 1400	189
<b>VIII</b>	<b>Siglenverzeichnis</b>	<b>190</b>
VIII.1	Siglen von Institutionen	190
VIII.2	Siglen von Zeitschriften, Reihen und Lexika	190
<b>IX</b>	<b>Literaturverzeichnis</b>	<b>192</b>
IX.1	Primärliteratur	192
IX.1.1	Nicht edierte Primärliteratur	192

IX.1.2	Edierte Primärliteratur	192
IX.2	Sekundärliteratur	193
IX.2.1	Ausstellungskataloge	193
IX.2.2	Bestands-, Museums- und Sammlungskataloge	193
IX.2.3	Nicht publizierte Sekundärliteratur	194
IX.2.4	Publizierte Sekundärliteratur	194
<b>X</b>	<b>Abbildungsnachweis</b>	<b>205</b>
<b>XI</b>	<b>Personenregister</b>	<b>206</b>
	<b>English Summary</b>	<b>214</b>
	<b>Riassunto italiano</b>	<b>215</b>
	<b>Tafeln</b>	<b>219</b>

»Die Gruppen und die einzelnen existieren aber in der zeitlichen Dauer und lassen ihre Spur im Gedächtnis der Menschen zurück.«

MAURICE HALBWACHS (1925)

»In ihrer kulturellen Überlieferung wird eine Gesellschaft sichtbar: für sich und für andere. Welche Vergangenheit sie darin sichtbar werden und in der Wertperspektive ihrer identifikatorischen Aneignung hervortreten läßt, sagt etwas aus über das, was sie ist und worauf sie hinauswill.«

JAN ASSMANN (1988)



## Dank

Die vorliegende Studie ist die leicht überarbeitete Fassung meiner Dissertation, die im Juli 2011 von der Philosophischen Fakultät der Friedrich-Schiller-Universität Jena angenommen wurde. Meinem Betreuer Prof. Dr. Dieter Blume danke ich für seine Gesprächsbereitschaft, die kritischen Denkanstöße und sein stetes Interesse, das meine Forschung begleitet hat. Prof. Dr. Reinhard Wegner und Prof. Dr. Michael Maurer bin ich für die Übernahme des Zweitgutachtens und des Prüfungsvorsitzes zu Dank verpflichtet.

Bei meiner Arbeit habe ich vielfach Unterstützung erfahren, wofür ich an dieser Stelle danken möchte. Ein dreimonatiger Forschungsaufenthalt in Padua und Florenz, vom Deutschen Akademischen Austauschdienst Bonn finanziert, hat entscheidend zur Klärung so manch offener Fragen und Probleme beigetragen. Unschätzbar waren in diesem Sinne das Kunsthistorische Institut in Florenz, Max-Planck-Institut, und die Bibliotheken des Dipartimento dei Beni Culturali: Archeologia, Storia dell'Arte, del Cinema e della Musica (già Dipartimento di Storia delle arti visive e della musica) dell'Università degli Studi di Padova sowie der Fondazione Federico Zeri, Università di Bologna. Deren reiche Bestände, auch an entlegener Forschungsliteratur wie etwa regionalspezifischen Periodika, waren für meine Studien unerlässlich. Die nach 2011 erschienene Literatur konnte leider nicht mehr berücksichtigt werden.

Vor Ort wurde mir freundlicherweise der Zugang zu den Objekten gewährt und die Erlaubnis zur Anfertigung arbeitseigenen Bildmaterials erteilt von Dr. Davide Banzato, Direktor der Musei Civici di Padova agli Eremitani; Franca Pellegrini, Conservatrice des Museo d'Arte Medievale e Moderna, Musei Civici di Padova agli Eremitani; Dr. Gilda Mantovani, Direktorin der Biblioteca Civica di Padova; Dr. Roberta Parise, Vice Conservatrice des Museo Bottacin, Padua; Cristina Doni, Presidente Associazione La Torlonga, Padua; Dr. Luciano Bertazzo, Direktor des Centro Studi Antoniani und des Museo Antoniano, Padua; Monsignore Arciprete Giorgio Facchin, Duomo di San Martino, Piove di Sacco; Monsignore Pietro Levore, Cattedrale di Padova; Dr. Paola Marini, Direktorin des Museo di Castelvecchio di Verona; Dr. Francesca Rossi, Direktorin des Museo degli Affreschi »G. B. Cavalcaselle«, Verona; Dr. Angelo Tartuferi, Direktor des Dipartimento Pittura del Medioevo e primo Rinascimento, Galleria degli Uffizi, Florenz, Polo Museale Fiorentino. Fernerhin wurde mir Bildmaterial zur Verfügung gestellt und die Publikationserlaubnis erteilt von: Comune di Padova, Assessorato alla Cultura; Scala Group S.p.A. Florence; Soprintendenza B.S.A.E. per le province di Venezia, Belluno, Padova e Treviso, Archivio fotografico; Musée des Beaux-Arts de Strasbourg; Comune di Verona, Settore Biblioteca Civica.

In anregenden Gesprächen erhielt ich wertvolle Hinweise zu einzelnen Aspekten des Themas sowie unschätzbare Hilfestellungen vielfältigster Art von Stefano

## DANK

Baldo, Dr. Francesca Fantini d'Onofrio, Dr. Elda Frigato, Dr. Torsten Kleinschmidt, Dr. Jeanette Kohl, Monica Martin, Sergio Nave, Prof. Andrea Saccocci und Dr. Valeria Vettorato.

Manuela Beer, Thüringer Universitäts- und Landesbibliothek Jena, und Carla Pettenuzzo, Museo Bottacin, Padua, unterstützten mich bei der Beschaffung von Sekundärliteratur.

Saskia Hoffmann half bei der Übersetzung des lateinischen Quellentextes der Inschriftentafel in der Cappella Bovi. Unentbehrlich wirkten Dr. Claudia Bergmann respektive Martin Fruhstorfer bei der Erstellung einer englischen und italienischen Zusammenfassung mit.

Aus Kostengründen musste auf einen umfangreichen Tafelteil leider verzichtet werden. Zu Vergleichszwecken wurden stattdessen Verweise auf die kunsthistorische Forschungsliteratur eingearbeitet.

Dr. Bettina Preiß danke ich herzlich für die Aufnahme meiner Dissertation in das Programm des VDG Weimar.

Während meiner Promotionsphase war ich auf die finanzielle Zuwendung von Hildegard Woehlert, Marianne Kaledin und Ruth Traber angewiesen, ohne die meine Dissertation nicht hätte zu Ende geführt werden können. Hierfür bin ich ihnen überaus dankbar.

Schließlich gilt mein ganz besonderer Dank zwei Personen, die mich über bisweilen schwierige Zeiten hinweg mit viel Geduld, reger Anteilnahme, enormem Vertrauensvorschuss und noch größerem Verständnis begleitet haben. Meine Mutter Theresia Ertel hat mich seit jeher in meinen Interessen bestärkt und gefördert sowie mir das Studium überhaupt erst ermöglicht. Die wichtigste Stütze war meine Frau Anna Lehmann-Ertel mit ihrem unermüdlichen Beistand, ihrer steten Diskussionsbereitschaft, ihrer unvoreingenommenen Kritik, mit so manchem Hinweis und zahlreichen Denkanstößen. Sie hat zudem für die Lesbarkeit des Textes gesorgt. Ihnen beiden sei dieses Buch von ganzem Herzen gewidmet.

Gera, im Juni 2013

Tobias Ertel